

Erstausgabe
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Dringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

♫ P f i n g s t e n 1 8 7 6. ♫

Wohlan, nun öffnet freudig Thor und Haus!
Mit Frühlingsklängen zieht das Pfingstfest ein,
Entschwunden ist der Mai mit Frost und Graus,
Drum lockt der Feiertag uns gern hinaus
Zum langentbehrten hellen Sonnenschein.
Wo grünbelaubte Haine uns umfassen,
Da fühlen wir des heil'gen Geistes Macht,
Der schon zur Urzeit durch die Welt gegangen
Und jedes Herz belebt in dem Verlangen,
Der Schöpfung sich zu freu'n, die neu erwacht.

Karg sind im Kampf um's Dasein ja gezählt
Die Stunden uns, zu schau'n, wie nah und weit
Sich die Natur zu Aller Lust vermählt
Mit jener Feier, die ein Gott erwählt,
Uns zu verkünden seine Herrlichkeit.
Entweiche also allen bangen Sorgen,
Wer's je vermag, wo dieser Festhorn quillt!
Erschließet eure Brust dem goldnen Morgen,
In dessen Strahl, vor Alltagsweh geborgen,
Auf Stunden sich manch heißes Sehnen stillt.

Dem Geist des Lebens, der nach langer Nacht
Des iden Winters diesen Tag uns schuf,
Ihm sei des Dankes Hymne dargebracht,
Im Schöpfungstempel, wo der Frühling lacht,
Wo tausendstimmig tönt der Freude Ruf!
Und dieser Geist, er wird auch künftig walten,
Lichtspendend, segensreich für alle Welt;
Er wird des Friedens Wohlthat uns erhalten
Und freundlicher die Zeiten auch gestalten
Auf des Erwerbes thätigen Feld.

A u c t i o n .

Nächstkommende **Wittwoch,**

den 7. Juni 1876,

von **Vormittags 9 Uhr an** sollen an hiesiger Amtsstelle — parterre — verschiedene Stücke Schnittwaaren, Kleidungsstücke und Möbel, ingleichen eine Faltenlegmaschine gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

am 30. Mai 1876.

Landrod.

R.

Die Entthronung

des gewesenen Sultans Abdul-Aziz ist nicht nur an sich, sondern möglicher Weise auch in seinen Folgen ein bedeutendes Ereigniß. Denn wir fragen mit Recht: Welchen Einfluß wird der Thronwechsel auf die orientalische Frage haben? Der jetzt regierende Sultan Murad V. ist gegen 10 Jahre jünger als sein Vorgänger und ist vielleicht eben deshalb energischer. Wie wird er nun diese Energie zeigen? Wird er als Muselman seine christlichen Unterthanen drücken oder den Einfluß der Großmächte respectiren? Ohne Zweifel tritt nun wenigstens auf kurze Zeit die orientalische Frage ins Stadium eines gewissen Stillstandes. Vielleicht giebt der neue Herrscher die besten Versprechungen für die Zukunft. Jedenfalls aber werden seine Absichten durch die Wahl seiner Minister oder Rathgeber gar bald klar werden. Für heute sei es uns gestattet, über die Vergangenheit des gewesenen Herrschers Abdul einige geschichtliche Notizen zu bieten.

Abdul-Aziz, (d. h. Knecht des Allmächtigen), geb. am 9. Febr. 1830 als zweiter Sohn des Sultans Mahmud II., war der 32. Sovereain aus dem Stamme Osman, der 26. seit der Eroberung von Constantinopel (1453) und war der Nachfolger seines Bruders Abdul-Medschid, der am 25. Juni 1861 starb. Er nährte einerseits die Hoffnungen der Reformfreunde durch Versprechungen bezüglich der Ordnung im Innern, der Sparsamkeit im Finanzwesen, durch Bestätigung reformfreundlicher Kronrätthe, hatte aber auch andererseits die Partei der Alttürken durch seine bekannte Glaubensstrenge für sich. Er täuschte aber beide Parteien, indem er ohne System regierte und die Finanzen durch große Ausgaben für Armee, Flotte und Verschönerung Constantinopels dem Zustande der Berrückung entgegenführte. Dieser Zustand blieb trotz der 1862 vorgenommenen Reform des Finanzministeriums und der Einsetzung einer Commission zur Ueberwachung des Staatsschuldwesens fortwährend zweifelhaft und mehrere Anleihen waren nur unter den größten Schwierigkeiten zu verwirklichen. Im Jahre 1862 wurden übrigens auch Handelsverträge mit dem deutschen Zollverein, Oesterreich, Rußland, Schweden, Spanien abgeschlossen. Abdul-Aziz hatte zwar nur eine Gemahlin, zog aber eine große Anzahl tscherkessischer Sclavinnen in seinen Harem; dagegen bewies er sich gegen die Söhne seines verstorbenen Bruders human, von denen er dem ältesten, dem präsumtiven (muthmaßlichen) Thronfolger, die Würde eines Pascha verlieh, auch die Söhne der verheiratheten Prinzessinnen, gegen den alten Brauch, am Leben ließ. Palastintriquen, wohl auch das drückende Gefühl der Machtlosigkeit zur Wiederherstellung des alten osmanischen Glanzes veranlaßte in ihm wiederholte Anfälle von Geistesstörung. Im Jahre 1863 besuchte er Aegypten, wo dem verstorbenen Vizekönige Said-Pascha Ismael-Pascha gefolgt war. Von diesem Lande sowie von Rumänien sollten die empfindlichen Schläge ausgehen, die in der Folge die Macht des Osmanenreiches trafen.

Während der Aufstand auf Candia sich erhob, Rumänien nach der

Vertreibung des Fürsten Cusa und nach der Berufung Carl's von Hohenzollern neue Zugeständnisse erhielt, bezeichnete Graf Beust seinen Uebertritt in den österreichischen Staatsdienst durch sein Entgegenkommen gegen Rußland und durch die Unterstützung der Unabhängigkeitsbestrebungen Serbiens und bewirkte, daß die türkische Besatzung Belgrads die dortige Citadelle räumen mußte. Im Sommer 1867 unternahm Abdul-Aziz in Begleitung seines ältesten Sohnes Jusuff Izzedin, seines ältesten Neffen, des jetzigen Sultans und des Ministers des Aeußern eine Reise nach Frankreich, England, Deutschland Oesterreich und that somit etwas, was seiner seiner Vorgänger bisher unternommen hatte. Die erhaltenen Eindrücke blieben wenigstens nicht ganz ohne Einfluß auf seine Entschlüsse. Es geschah etwas, indem das entfittlichte Beamtenthum einer gründlichen Reinigung unterworfen wurde. Weiteres unterblieb infolge wiederum eingetretener Verwicklungen. Griechenland hatte den Aufstand in Candia unterstützt und Abdul-Aziz wollte an dem ihn verhassten Griechenthum Rache nehmen. Indes beschränkte er sich darauf, durch die 1868 in Paris stattgefundene Conferenz Griechenland in seine Schranken zurückweisen zu lassen. Diese Thatsache hatte zur Folge, den Vizekönig von Aegypten, der auf endliche Unabhängigkeit hinarbeitete, zur erneuten Unterwerfung zu veranlassen. Dieses Verhältniß währte jedoch nur bis zum Tode des betreffenden türkischen Ministers Ali Pascha. Uebrigens ging Abdul-Aziz seit Jahren mit dem Plane um, die türkische Thronfolge umzuändern und seinem Sohne, dem schon genannten Jusuff-Izzedin, die Nachfolge zu sichern. Seine Besorgniß, daß sein Neffe, der jetzige Sultan Murad, diesen Plänen entgegenarbeiten könnte und würde, erwies sich, wie das nun eingetretene Ereigniß lehrt, somit durchaus nicht als überflüssig.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Die Commission des preussischen Abgeordnetenhauses, welche den Antrag einer besonderen Ruhmeshalle für das preussische Heer zu berathen hatte, hat denselben vorläufig vertagt. Das Ruhmeshallenprojekt ist auf ein ganz unvorhergesehenes Hinderniß gestoßen. Das Zeughaus ist nämlich thatsächlich im Mitbesitz des Reiches. Die preussische Regierung will allerdings das Reich durch eine Entschädigung von 400,000 Mark abfinden, hat aber noch keineswegs von der Reichsregierung die offizielle Zusage in den Händen, daß diese mit der projectirten Abfindungssumme zufrieden sein will.

— Die ultramontane „Augsburger Postzeitung“ spricht sich über die Aussichten der ultramontanen Partei folgendermaßen aus: „Es steht verzweifelt schlecht um unsere Sache, wir haben viel verloren und nichts gewonnen und der Sieg ist uns ferner als je. Wir werden immer mehr zurückgedrängt aus dem öffentlichen und politischen Leben; fast in allen Ländern der Welt ist unser Todfeind, der Liberalismus

am Ruder . . . Alle unsere Hoffnungen wurden enttäuscht und wenn auch da oder dort ein freundlicher Stern, ein Hoffnungsstrahl ausleuchtete, bald war er wieder von dunkeln Wolken verhüllt. Und wenn wir so Umschau halten auf dem ganzen Erdenrund, so werden wir, ohne Pessimisten oder Schwarzseher zu sein, eingestehen müssen, daß der Sieg unserer Sache nach menschlichem Ermessen fast als ein Ding der Unmöglichkeit, oder doch in eine unübersehbare Ferne hinausgerückt erscheint!

— **Bernigerode, 30. Mai.** Die Trichinose ist seit acht Tagen in unserer Stadt ausgebrochen und hat bis jetzt mehr als 50 Menschen meistens Bewohner der Neustadt ergriffen. In Folge der unglücklichen Sitte, gekochtes rohes Fleisch zu genießen, sind es auch diesmal wieder vorherrschend Arbeiter und Handwerker, welche erkrankt sind. Bis jetzt soll der Verlauf der Krankheit ein verhältnismäßig günstiger sein. Da bei der stattgefundenen Untersuchung keine Trichinen in dem Fleische gefunden, so ist anzunehmen, daß dieselben nur vereinzelt vorgekommen sind und sich bei der anzunehmenden sorgfältigen Untersuchung der Entdeckung entzogen haben. Es hat sich auch herausgestellt, daß Personen, die jedenfalls von demselben Fleische im gekochten oder gebratenen Zustande genossen haben, nicht erkrankt sind und muß es deshalb rathsam erscheinen, von der Unsitte, gekochtes Schweinefleisch im rohen Zustande zu essen, ganz Abstand zu nehmen.

— **Sagan.** Bei einem Gewitter, welches am 25. Mai über die Stadt zog, bildete sich in der Nähe des Bahnhofes eine Windhose, die vier Eisenbahnwagen erfaßte, dieselben zusammenschleuderte und in Trümmern aus dem Schienengleise warf.

— **Bromberg, 26. Mai.** (Verfälschter Zucker.) Ein Apotheker von hier entnahm aus einer der renommiertesten hiesigen Materialwaarenhandlungen eine Partie Zucker zur Verwendung bei Zubereitung von Medikamenten. Auffallenderweise erwies sich aber alle Dekotte, zu denen von jenem Zucker genommen worden war, als unbrauchbar und verdorben. Bei einer sofort angestellten chemischen Untersuchung zeigte sich nun, daß dieser Zucker durch einen beträchtlichen Zusatz von Thon verfälscht war. Die betreffende Handlung hat natürlich den Zucker zurücknehmen müssen; es geht aber hieraus hervor, daß von Seiten der betreffenden Aufsichtsbehörde auch auf dieses Nahrungsmittel als ein der Verfälschung ausgelegtes die Aufmerksamkeit zu richten sein dürfte.

— Während in Philadelphia die Amerikaner voll hohen Jubels ihre hundertjährige Unabhängigkeits-Erklärung von England feiern, kommt mitten in die Festfreude aus der Hauptstadt des den Briten noch verbliebenen Theils von Nordamerika die erschütternde Nachricht von einer furchtbaren Feuerbrunst, welche mit rasender Eile am 30. Mai die reiche Handels- und Hauptstadt Quebec zum großen Theil in Asche gelegt hat. Gegen tausend Häuser sind zerstört worden, und der angerichtete Schaden wird jetzt schon nach Millionen berechnet. Quebec, eine der imposantesten Städte der neuen Welt, wurde 1608 von den Franzosen gegründet und ist in der neueren Zeit wiederholt von Feuerbrünsten heimgesucht worden, so erst im Oktober 1866, zu welcher Zeit gleichfalls ein großer Theil der Stadt niederbrannte.

Sächsische Nachrichten.

— In Sachsen sind im verflossenen Jahr neue evangelische Kirchen gebaut worden in Ragewitz, Bärndorf, Gaußig, Ottendorf. Hauptreparaturen fanden statt in Gehe, Wurzen, Lanneberg, Müglitz, Falkenhain, Zschornau, Machern, Börtewitz, Schlosschemnitz, Waldenburg, Sophienkirche in Dresden, Ebersgrün, Behrödorf, Sohland, Schönau, Gröbern, Seeligsstadt, Frankenberg, Buchholz. Neue Glocken kamen nach Chemnitz, Annenkirche in Dresden, Selenau, Neukirch am Hochwalde, Reichenbach, Ebersgrün, Schönau, Großjössen, Großdöbriß, Ottendorf, Seeligsstadt, Grünberg. Reparaturen an Orgeln wurden vorgenommen in Großschepa, Grumbach, Müglitz, Oberottendorf, Adorf, Ottendorf. Ganz neue Orgeln wurden angeschafft in Gaußig, Schlosschemnitz, Weißbach, Machern, Auerbach, Gröbern, Seeligsstadt, Oberneuschönberg, Frankenberg. Neue Gottesacker wurden angelegt in Neukirchen bei Crimmitschau, Deuben, Ebersdorf, Chemnitz, Altmittweida, Kaufungen.

— Das „Dres. Journ.“ berichtet aus Dresden: Wohl mögen heuer viele Millionen Maikäfer durch die anhaltend rauhe Witterung und hauptsächlich durch die Fröste am 18.—20. Mai vernichtet worden sein; allein es giebt deren doch gerade noch genug. Wer sich davon überzeugen will, braucht nur einen Spaziergang durch die hinteren Waldpartien des Fischhäuser und Ullersdorfer Reviers zu unternehmen. Dort sind namentlich die jungen Birken und Buchen durch dies Ungeziefer sehr arg geschädigt und einzelne Bäume förmlich rattenfahl gefressen.

— **Plauen.** Warnung für Inhaber von Luftdruck-Bierapparaten. Ein Herr Roempler, Schwager des in Plauen durch Explosion seines Luftdruck-Bierapparates verunglückten Hotelbesizers Julius Jaedel, rath allen Besitzern von dergleichen Apparaten, den Manometer unmittelbar über der Luftpumpe anbringen zu lassen, wo solches nicht schon der Fall sei, damit man stets genau sehen könne, wie weit der Kessel gefüllt ist. Leider ist diese Vorsicht bei dem bedauerlichen Unfall in Plauen nicht geübt gewesen. Im Beisein des Verunglückten wäre der Apparat durch einen jungen Kellnerburschen gefüllt worden, und Letzterer habe Jaedel vor der Catastrophe erklärt, daß der Kessel voll sein müsse, da er nicht mehr zu drehen vermöge. Darauf hin aber habe Jaedel die Kurbel erfaßt und noch einmal herumgedreht. Sofort sei der Behälter mit einem furchtbaren Knall zerplatzt und dem Unglücklichen so heftig gegen die linke Seite des Körpers geschleudert worden, daß derselbe sowohl mit schweren äußerlichen, als bedeutenden inneren Verletzungen zu Boden

gesunken sei und nach neunstündigen großen Schmerzen seinen Geist aufgegeben habe. Der Bursche dagegen wäre mit unerheblichen Blessuren davon gekommen.

— **Markneukirchen.** Als am 23. Mai der von Adorf um 11 Uhr abgehende Personenzug die hiesige Bahnstation passirt hatte, sprang ein dem Müller in Siebenbrunn gehöriges, 4jähriges Pferd kurz vor der Maschine in's Geleis und galloppirte dem Zuge, welcher sich auf die Steigung von 1:40 mit mäßiger Geschwindigkeit bewegt, bis Zwota voraus. Hier 2 Minuten Aufenthalt und weiter ging das sonderbare Rennen, mitten auf den Schwellen, so daß Kies und Funken stoben. Kurz vor Schöneck kam das Pferd zum Fall es überschlug sich, doch konnte der Zug zum Stehen gebracht werden. Da noch einmal rafft sich das feurige Thier auf und sprengt dem Zuge voraus als Sieger in Schöneck ein, wo es in Schweiß gebadet, doch unverletzt, von Bahnbeamten eingefangen wurde. Es hatte die 14,5 Kilometer betragende Strecke in 34 Minuten zurückgelegt.

Vermischte Nachrichten.

— [Weiberschlaueit.] Nicht ohne Humor, aber jedenfalls etwas gewagt ist die Art, mit der das alleinstehende, nicht mehr junge, dafür um so heirathslustigere Frä. Ella F. in der Grenadierstraße in Berlin sich vor Kurzem „unter die Haube“ zu bringen wußte. Unter ihren Bekannten die Meinung verbreitend, daß sie ein Vermögen von 1000 Thlrn. besitze, verstand sie es dadurch, einen jungen Mann anzuziehen und zu fesseln, der denn auch alsbald ihr „seine Liebe“ gestand und sie „glücklich“ machen zu wollen heilig betheuete. Letzteres geschah auch wirklich kurz darauf, indem der junge Mann mit ihr den Weg zum Staudesbeamten machte. Als „Mann und Frau“ kehrten sie heim, nach der von dem weiblichen Theil vorher schon innegehabten Wohnung; selig die Frau, erwartungsvoll der Mann. Seine Erwartung sollte nicht getäuscht werden. Nachdem erstere in blanken Goldsüchsen 500 Thlr. auf den vor dem Spiegel stehenden Tisch gezählt, rief sie ihren Eheherrn herbei und sprach in feierlichem Tone: „Ich bin fest davon überzeugt, lieber Eduard, daß Du mich bloß aus Liebe und nicht um des schüden Mammons willen geheirathet hast; indessen etwas Geld im Hause ist doch nicht so ganz zu verachten; es wird Dir darum gewiß nicht unangenehm sein, wenn ich Dir eine kleine Mitgift von 1000 Thlr. mitbringe. Komm mal her, süßes Männchen; hier sind 500 Thlr. aufgezählt auf dem Tisch und hier sieh' mal hinein in den Spiegel, da drinnen sind wieder 500, das macht zusammen 1000 Thlr.; — stimmt's?“ Das „süße“ Männchen machte wohl im ersten Augenblick ein saures Gesicht; doch sagte es sich sofort, es hatte ja — „aus Liebe“ geheirathet. Herzhaft umfaßte es darauf die vielversprechende „bessere Hälfte“, drückte ihr einen Kuß auf den Mund und sprach mechanisch vor sich hin: „Es stimmt!“

— [Maß der Gnade.] Pfarrer (zu den um ihn versammelten Bauern im Birthshaus). „Merkt Euch, was ich Euch heute in der Predigt gesagt habe: Trunkenheit ist ein schiefes Laster und Mäßigkeit ein gut Ding! — Was aber ist Mäßigkeit? — Das will ich Euch erklären: Wer drei Maß ertragen kann und nur zwei und eine halbe Maß trinkt, der ist mäßig. Herentgegen, wer drei Maß trinkt und nur zwei und eine halbe verträgt, der ist unmäßig. Denn die Kräfte sind verschiedentlich angetheilt und nicht jedem ist gleich mir die Gnade verliehen, daß er fünfzehn Maß vertragen kann.“

— Am 1. Januar 1877 wird Kaiser Wilhelm sein 70jähriges Jubiläum als Offizier feiern. Er wurde nämlich 1807 zum Offizier ernannt, obschon er erst am 22. März 1807, seinem Geburtstage, das Patent als Fähnrich bei der Garde zu Fuß erhalten hatte. Das kam nämlich so. In jener Unglückszeit für Preußen schrieb König Friedrich Wilhelm III. an den damals in Königsberg weilenden zehnjährigen Prinzen wie folgt: „Da an Deinem Geburtstage vielleicht keine Gelegenheit sein wird, Dich ordentlich einzufleiden, weil Ihr nach Memel müßt, so ernenne ich Dich schon heute zum Offizier und habe Dir auch eine Interims-Uniform anfertigen lassen.“ Von da an avancirte Kaiser Wilhelm wie folgt: 24. Dezember 1807 Secunde-Lieutenant, 15. Juni 1811 Premier-Lieutenant mit Patent vom 15. Mai (Neudorf in Schlessen), 30. October 1812 Capitän (in Breslau), 30. Mai 1814 Major (in Paris), 30. März 1817 Oberst, 30. März 1818 General-Major, 17. Juni 1825 General-Lieutenant, 10. September 1840 General der Infanterie, 1. März 1854 General-Oberst der Infanterie. Später wurde er Prinz-Regent, dann König und endlich Kaiser.

Standesamtliche Nachrichten

vom 26. Mai bis mit 1. Juni 1876.

Geboren: 144) 145) Dem Rutscher Friedrich Hugo Bauer eine Paar Zwillinge (Mädchen.) 146) Dem Maschinenflicker Gustav Anton Haas eine Tochter. 147) Dem Drucker Friedrich Emil Martin eine Tochter. 148) Dem Balzarbeiter Heinrich Moritz Siegel eine Tochter. 149) Dem Maschinenflicker August Prage ein Sohn. 150) Dem Straßenarbeiter Carl Heinrich Weigelt eine Tochter. Eheschließungen: 24) Der Schuhmacher Robert Flechsig, mit Marie Unger. 25) Der Maurer Franz Josef Ott, mit Ernestine Friederike Ott. 26) Der Maschinenflicker Gustav Albert Schönfelder, mit Auguste Ernestine Stof. Gestorben: 74) Des Maschinenflickers Herrmann Baumann Sohn Georg Willi, 9 Monate 6 Tage alt. 75) Des Sattlers Heinrich Albrecht Schönfelder Sohn Ernst Albrecht, 6 Tage alt. 76) Des Rutschers Fürstentogt Adolf Unger Tochter Frieda Helene, 12 Tage alt. 77) Des Klempners Ernst Heinrich Schindler Sohn Albin Emil, 8 Tage alt. 78) Friederike Charlotte verwitwete Revierröfster Herrfurth geborene Voigt, 82 Jahre alt. 79) Der Handarbeiter Albert Bruno Siegel, 20 Jahre alt.

Nähmaschinen,

alle Sorten und anerkannt guten Systeme, aus den besten deutschen, englischen und amerikanischen Fabriken, sowie die allein echten **Bonnaaz-Gambourismaschinen** mit und ohne Bier- und Festonstich und Soutachirvorrichtung, außerdem verschiedene **Knopfloch-, Bog-, Bier- und Kanten-Maschinen** empfiehlt zu Fabrikpreisen

Die Nähmaschinen-Handlung von **Ludwig Gläss** in **Eibenstock**,
Generalagentur der echten Bonnaaz-, sowie der Bog-, Bier- und Knopfloch-Maschinen.

Das seit 100 Jahren ehrenvoll bekannte

ächte Lampert's Pflaster

 (bestes Magen-Pflaster)

Bund- und Heil-Pflaster, Fluß- und Bug-Pflaster

zuerst bereitet von Herrn **J. A. LAMPERT** und mit beigedrucktem Fabrikstempel

STEMPEL. auf jeder Schachtel versehen, ist von den Kaiserl. Königl. Medizinal-Behörden genau geprüft und wird recordnet gegen **Gicht und Reizen** (auf Leder gestrichen).

DEPONIRT. Dieses **Lampert's Pflaster** hat sich den größten Ruf erworben und wird mit großen Erfolgen gebraucht bei Entzündungen — Geschwüren — Geschwülsten (auf Leinwand gestrichen), wird es angewandt gegen **Flechten — Drüsen — Frostballen — Führeirungen** und hat sich bei allen diesen Krankheiten ausgezeichnet bewährt. In Schachteln zu **25 und 50 Pf.**

Jedes **Lampert's Pflaster** muß mit der bekannten **grünen Gebrauchsanweisung** und obigem Fabrikstempel versehen sein und wird vor Nachahmung hiermit gewarnt.

Nur allein zu beziehen durch die **Apotheken** in **Eibenstock, Schneeberg, Aue, Johaungeorgensstadt und Schwarzenberg.**

Knaben-Anzüge

für das Alter von 2 1/2 bis 6 Jahren, sehr modern gearbeitet und in schönen Stoffen, sowie elegante

Herrn-Schlipse

in größter Auswahl empfiehlt zu soliden Preisen

Carl Wimmer, Herrenschneider.
Langestraße.

Brust-Bonbons

von **H. Schliack** in **Halle a/S.**

den **Stollwerk'schen** gleich, nur in ihren Bestandtheilen **verstärkter** und dabei **20% billiger**, empfiehlt als bestes Hausmittel bei **katarthalschen, Brust- und Hals-Leiden** per **Paquet 40 Pfg.**

E. Hannebohn.

Das Möbel-Magazin

von

G. A. Bischoffberger in **Eibenstock**,
Langestraße Nr. 403,

empfehlte im besten Assortiment: **Puffets, Vertico's, Silberschränke, Etageren, Schreib- u. Kleidersecretaire, Waschtolletten, Waschtische, Komoden, Garderobe- u. Brodschränke, Coliffens, runde, ovale, edige und Nähtische, Bettstellen, Kleiderständer und -Rechen, Wiener Stühle, gebogene Schwung- und Kinder-Polsterstühle, ovale Pfeiler- und edige Spiegel, Gardinenfünfe, sowie**

Matratzen, Sophas u. Causeusen.

Gleichzeitig empfehle ich einem geehrten Publikum alle in das **Sattlerfach** einschlagende Artikel, als: **Geschirr- und Maschinenriem-Arbeiten, Reisekoffer, Schulranzen, Sack-, Koffer- und Damen-Taschen, Plaidriemen, Hosenträger, Reitz- u. Fahrpeitschen** u. s. w.

Reparaturen werden unter Garantie der Solidität zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Hochachtungsvoll

d. Ob.

Ludwig Eipper,

Wäsche-Fabrikations-Geschäft in Eibenstock,

empfehlte sein Lager in **Hemden, Kragen, Manschetten, Schlipfen, Dedern, Schürzen, Unterröcken** und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Augenarzt Dr. med. Stumme in Zwidau,

Bahnhofstraße 227.

Sprechstunden von 10—1 Uhr.

Eine größere zweischürige

Wiese

wird zu pachten gesucht. Nähere Auskunft bei **Carl Günther.**

Bettfedern

besten Qualität und zu den billigsten Preisen empfiehlt

Franz Möckel

in **Schönheide**,
wohnhaft beim Klempnermstr. **Möckel** in der Nähe der Apotheke.

Populair-medicin. Werk.

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einzahlung von 10 Reichsmark & 10 Pf. direct von **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig** ist zu beziehen: **Dr. Alry's Naturheilmethode**, Preis 1 Mark. Der in diesen berühmten Werke, ca. 600 Seiten starken Buche angegebene Heilmethode verbindet Tausende ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten Krankheitsfälle beweisen, daß selbst solche Kranke noch Hilfe gefunden, die, der Verwirrung nahe, rettungslos verloren schienen; es sollte daher dies vorzügliche Werk in keiner Familie fehlen. Man verlange und nehme nur das **„Autorisirte Originalwerk“** von **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig**, welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco versendet.

Zeugniß.

Nur dem **Glöckner'schen Pflaster** verdanke meine Frau ihre Gesundheit, denn 8 Jahre litt sie an bösarigen Flechten an den Füßen, welche in Eiterungen übergingen und sie gänzlich arbeitsunfähig machten. Alle Versuche, ihre Gesundheit wieder zu erlangen, blieben ohne Erfolg, durch Anwendung von 1 Duzend Schachteln genannten Pflasters hat sie diese jedoch wieder erhalten; so kann man mit wenig Kosten seine lang entbehrte Gesundheit wieder herstellen, wenn man das richtige Mittel trifft, und dies war nur allein das **Glöckner'sche Pflaster**. Gleichzeitig bestätige ich, daß ein hochjähriger Mann, dem ich dasselbe empfahl, von seinen 20jährigen Leiden an den Füßen in kurzer Zeit geheilt worden ist. Dies bringe ich aus Dankbarkeit für ähnliche Fälle zur öffentlichen Kenntniß.

Den 7. November 1874.

Theodor Koch

aus **Obertrebra** bei **Apolda** in **Thüringen**.

*) Echt mit dem Stempel

u. der **(M. RINGELHARDT)** Schutzmarke

auf den Schachteln versehen ist zu beziehen à Schachtel 25 Pf. aus der **Fischer'schen Apotheke** in **Eibenstock**, aus den Apotheken in **Schönheide, Schwarzenberg, Auerbach, Markneukirchen, Adorf, Elsterberg** u. c. Fabrik in **Gohlis** bei **Leipzig**, **Eisenbahnstr. 18**. Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

Warnung. Ohne oben angeführten Stempel ist das Pflaster nicht echt.

Deutsches Haus.

1. Feiertag: **Extra-Concert** vom Gesangverein „Liederkrantz“ und Herrn Musikdirector **Oeser**. Anfang Abend 8 Uhr. Entrée 30 Pf. Programm an der Cassé.
Recht zahlreichem Besuch sieht entgegen
Julius Selbmann.

Mit guten Speisen und Getränken wird bestens aufwarten

der Obige.

Geschäftseröffnung!

Einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend die ergebenste Mittheilung, daß ich mich am hiesigen Plage als

Handschuhmacher

etabliert habe, und vom heutigen Tage mein gut assortirtes Lager von **Glaschhandschuhen eigener Fabrik** eröffne. Indem ich dem geehrten Publikum stets eine prompte und reelle Bedienung zusichere, füge ich die ergebene Bitte hinzu, mich bei Bedarf gefälligst berücksichtigen zu wollen. **Bestellungen nach Maß** werden schnell besorgt, auch werden Handschuhe schön **gewaschen und ausgebleicht**.

Eibenstock, 28. Mai 1876.

Hochachtungsvoll und ergebenst

A. Edelmann, Handschuhmacher,
am Brühl Nr. 343 eine Treppe.

Schönheiderhammer.

Am 1. Pfingstfeiertag **Extra-Concert** von Musikdirector **Oeser**. Anfang $\frac{1}{2}$ 4 Uhr. Eintritt 40 Pf. Bei günstiger Witterung findet das Concert im Garten statt. Es ladet ergebenst ein

G. Mendel.

Gasthof zu Rautenkrantz.

Der ergebenst Unterzeichnete beabsichtigt **Montag**, als am 2. Pfingstfeiertage von Nachmittags 4 Uhr an ein

CONCERT

zu veranstalten und ladet zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein

Julius Weiss, Lehrer.

Entrée 40 Pf. Nach dem Concert ein Tänzchen.

Gesellschaft „Concordia“.

Am 3. Pfingstfeiertag **Kränzchen** im „Deutschen Hause“ von Abend 8 Uhr an. Es ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Die ausgegebenen Karten haben Gültigkeit.

Auction.

Das dem verstorbenen Maurer **Gottlieb Anger** gehörig gewesene, auf dem Hübel gelegene **Haus-, Feld- u. Wiesengrundstück** soll von den Erben am

dritten Pfingstfeiertag,

Vormittags 10 Uhr

um das Meistgebot versteigert werden. Außerdem kommen noch **Acker- und Wirthschaftsgeräthe** zum Verkauf und werden Kaufliebhaber hiernit eingeladen.

Eibenstock, 2. Juni 1876.

Die Erben.

Die ächten

Salicylsäurepräparate

als:

Salicyl-Mundwasser,
Salicyl-Zahnpulver,
Salicyl-Seife

empfehlen

Isidor Groß.

Ein kleiner gelber Hund ist zugelaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Albin Schreiber,

Uhrmacher,

empfehlen einem geehrten Publikum sein großes **Uhrenlager**. Reparaturen werden auf das Prompteste ausgeführt.

Frisches Backwerk

ist während der Pfingstfeiertage zu haben.
Otto's Bäckerei.

Große Auswahl in

Conditorei-Waaren,

als: gefüllten Apfel-, Stachelbeer-, Johannisbeer-, Himbeerkuchen, Windbeutel, Säumrollen, gefüllte Chocolate und Liquearbohnen, empfiehlt billigt

Conditior **Siegel.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Zur gest. Beachtung.

Dem geehrten Publikum von Eibenstock mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an wieder mein **Flaschenbier** zum Verkauf ausfahren lasse. Zahlung findet monatlich statt und wird dieselbe von mir selbst einkassirt. Um gütigen Zuspruch bittet

E. Eberwein.

Frachtbriefe

empfehlen die Buchdruckerei von

E. Hannebohn.

Singvögel-Liebhaber-Verein.

Heute Abend 8 Uhr

Hauptversammlung.

Der Vorstand.

Schindeln

sind vorräthig.

Hammerwerk Wildenthal.

Von heute an verzapft

ff. Weißbier,

sowie ausgezeichnetes

Lagerbier

Gottlieb Flach
am Mohrenplatz.

Schiesshaus.

Am 2. Feiertag ladet zur

Ball-Musik

von 3—7 Uhr und am 3. Feiertag von $\frac{1}{2}$ 4 Uhr an ergebenst ein

Heinrich Koch.

Gleichzeitig empfehle ich zu den Feiertagen die Benutzung meines **Gartens** nebst **Regelbahn** und werde ich mit **guten Speisen und Getränken**, als z. B. **Neustädter Weißbier**, bestens aufwarten.

Der Obige.

Deutsches Haus.

Am 2. Pfingstfeiertag von Nachmittags $\frac{1}{2}$ 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Julius Selbmann.

Feldschlößchen.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertage ladet zur

Ball-Musik

im decorirten Saale von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein

E. Eberwein.

Schönheiderhammer.

Den 2. und 3. Pfingstfeiertag von Nachmittags 4 Uhr an

Ball-Musik.

Es ladet ergebenst ein

G. Mendel.

Wildenthal.

Am 2. Pfingstfeiertag von Nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Robert Drechsler.

Blauenthal.

Am 2. Pfingstfeiertag ladet zur

Tanzmusik

von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein

W. Fritsch.

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes erst **Donnerstag d. 8. d.**
Die Exped. d. Amtsbl.